

und Qualität ist der Band am ehesten dem zuvor besprochenen Werk von J. BOWKER vergleichbar. Den zumeist englischen Autoren, weithin Fachleute in ihren Gebieten, stehen für die deutsche Ausgabe einige deutschsprachige Wissenschaftler zur Seite. Anders als BOWKERS Werk folgt dieser Band in sieben Teilen eher der Zeit- bzw. Entwicklungsschiene. Teil 1, überschrieben mit »Die Entwicklung der Religion« handelt vom Studium der Religion, nennt sodann sechs wichtige Religionswissenschaftler, alle aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert: Friedrich Max Müller (1823-1900), Edward Burnett Tylor (1832-1917), William James (1842-1910), William Robertson Smith (1845-1894), Natan Söderblom (1866-1931) und Rudolf Otto (1869-1937). Schließlich kommt er zu den Anfängen der Religion und benennt als konkrete Ansatzpunkte heilige Stätten und Kalender, Mythen und Symbole, die Verbreitungsgebiete und die Entwicklungswege in den Kulturen der Welt. Der Reihe nach richtet sich der Blick dann auf die Religionen des Altertums (Teil 2), die Stammesreligionen (Teil 3), die Östlichen Religionen (Teil 4), die Buchreligionen Judentum und Islam (Teil 4), dann das Christentum mit Christus als Mittelpunkt (Teil 6). In Teil 7 geht es um die Religion in der heutigen Zeit – Stichworte sind hier die säkularen Ideologien, zumal in der westlichen Kultur und in kommunistischer und postkommunistischer Zeit, philosophische Trends wie Existentialismus und Post-Modernismus, die spirituelle Sehnsucht (mit Hinweisen auf neuere religiöse Gruppierungen) in pluraler Gesellschaft. Hilfreich sind hier das Kurzlexikon und das Register, so dass sich auch hier der im Übrigen gut gebildete und didaktisch hervorragend aufbereitete Band noch einmal gut erschließt. Das inzwischen in 5. Auflage vorliegende Werk der Brockhaus-Produktion kann nach wie vor nachdrücklich empfohlen werden.

Die Eigentümlichkeit des von Burkhard SCHERER, einem praktizierenden Buddhisten, herausgegebenen Bandes besteht darin, dass zu einer Reihe von zentralen religiösen Themenstellungen vier religiös Praktizierende aus ihrer Religion kurz und knapp Stellung beziehen. Für den Buddhismus (und dessen Mutterboden, den Hinduismus) tut dies der Herausgeber selbst, für das Judentum Günter B. GINZEL, für das Christentum die evangelische Theologin Ines FISCHER und für den Islam Halima KRAUSEN. Behandelt werden die Themen: Geschichte (der Religionen), ihre Lehre, ihre Ethik, ihre gesellschaftliche Einstellung, ihre Praxis. Im Vordergrund des Interesses steht die knappe Sachinformation zu Themen, die unter den genannten Überschriften erwartet werden können. Es geht also weder um einen praktizierten Dialog noch um Auseinandersetzungen, wohl besteht die deutliche Absicht, dass die

Angehörigen verschiedener Religionen sich im direkten Gespräch mit anderen Religionsangehörigen kundig machen und sich nicht gleichsam über Dritte informieren lassen. In der praktischen Durchführung des Unternehmens steht vor jeder Religion dann freilich nicht der Name des Autors, sondern ein bekanntes religiöses Symbol bzw. die Religionsbezeichnung. Die Kürze wie auch die Textgestaltung schaffen einen schnellen Zugang zum jeweiligen Sachthema; das gut geordnete Stichwortregister lädt seinerseits auch zu einer Querlektüre ein.

Die hier vorgestellten Werke können unter Berücksichtigung der angedeuteten Einschränkungen den verschiedenen, an den Religionen interessierten Gruppen empfohlen werden.

Hans Waldenfels SJ / Düsseldorf

**Burger, Maya / Schreiner, Peter** (Hg.)

The Perception of Elements in the Hindu Traditions / La perception des elements dans les traditions hindoues

(*Studia Religiosa Helvetica; Jahrbuch; Vol 4/5*), Peter Lang / Bern 1999, 215 S.

Das hier zu besprechende zweisprachige Buch (französisch/englisch) enthält die Beiträge eines internationalen Kolloquiums, das 1998 an der Universität Lausanne stattgefunden hat. Die Aufsätze wollen keinen systematischen Zugang zur Forschung der Elemente, ein von der Religionsgeschichte vernachlässigtes Thema, liefern; sie stellen jedoch, in den Worten des Herausgebers, »den anregenden Ausgangspunkt für weiterführende Forschung, welche noch andere Aspekte der Bedeutung der Elemente und ihrer Geschichte aufdecken wird« dar. (S.6) In ihrer einführenden Studie (*Les éléments – une trame d'histoire des religions*) steckt Maya BURGER den methodologischen Rahmen für die Untersuchung der Elemente ab, welche als Leitfaden durch das Gebäude des kulturellen Schaffens dienen und deren Studium »die Grundlage für eine erneuerte Vision der religiösen hinduistischen Geschichte« (S.7) verkörpert. Sie schlägt folgende Bereiche vor: die Beobachtung, die Beherrschung, die Klassifizierung/Spekulation/Theorie, die Einbildungskraft und schließlich das künstlerische Schaffen.

Jedes der fünf Elemente wird einem Spezialisten einer weiteren akademischen Disziplin zugeteilt (Anthropologie, Indische Medizin, Philologie, Religionsgeschichte, Philosophie).

Gabriella EICHINGER FERRO-LUZZI (*Hindu Perception of Earth*), welche sich auf das tamilische Material Südindiens konzentriert, legt eine Klassifizierung der verschiedenen möglichen Kombinationen der Erde mit anderen Elementen

in der Mythologie, im Ritual und im zeitgenössischen Literaturschaffen dar.

Arion ROSU (*L'eau en Inde, de la mythologie au traitement pour la boisson*) zeichnet das Bild der verschiedenen Kontexte (religiös, medizinisch, mythologisch, praktisch) und der mit Wasser verwandten Konzepte. Er erwähnt ökologische Bräuche mit spezifisch indischen Wurzeln.

Bei Peter SCHREINER (*Fire – its literary perception in the Mahābhārata*) geht es um die literarische Auffassung des Elementes Feuer im Kontext des Epos, und die fünf Hauptformen des Feuers im *Mahābhārata*: das zerstörende Feuer, das rituelle Feuer, das Feuer der Leidenschaft und der Fortpflanzung, das elementare Feuer oder die Elemente als bildender Körper, und das yogische Feuer.

Für Bettina BÄUMER (*Vāyu: The Life-Breath of the World in the Hindu Tradition*) stellt der Wind das Element dar, das die indische Auffassung des Universums als strukturierender Makro-Mikrokosmos Beziehungen am besten veranschaulicht. Sie widmet sich dem Ṛgveda (der mit dem Anfang der Schöpfung in Verbindung steht oder einen spirituellen Wert inne hat), den Upanišaden (welche die unsichtbaren, die verschiedenen Einheiten der Schöpfung zusammenhaltenden Bindungen verkörpern), und dem postvedischen Hinduismus. Der letzte Teil des Aufsatzes handelt vor allem vom spirituellen Aspekt des Windes als *prāṇa*, welcher im Innern des Körpers dem Wind als dynamischem Element des Kosmos entspricht. Wilhelm HALBFASS (*Ākāśa: The Elusive Element*) erkundet die widersprüchlichen Aspekte des Äthers, welcher in gewisser Weise den Begriff des Elementes selbst transzendiert. Er bezieht sich vor allem auf die Upanišaden und die Lehren der Sāmkyha, der Vaiśeṣika (wo die Vervollständigung der Konkordanz und der Symmetrie der Wahrnehmungsorgane und der elementaren Substanzen die Hauptfunktion des Äthers zu sein scheint), und der Advaita (ein Begriff, der sich auf etwas bezieht, das ontologisch allen Elementen überlegen und gleichzeitig mit der Leere und der Öffnung des Alls verbunden ist). Manche hinduistische und buddhistische Schulen gehen von der doppeldeutigen Natur des Äthers aus, der »substanziellen« Natur einerseits und seiner Interpretation als wesentliche Leere andererseits, indem sie zwei Konzepte postulieren: der Äther als Element, und als ein weiteres, ausweichenderes, weniger dingliches und fundamentaleres Konzept.

Es gelingt dem mit einem Zusammenfassungsteil und einem Index endenden Buch vortrefflich, die mannigfaltige Interpretationen ermöglichende Interdisziplinarität des Forschungsfeldes in den Vordergrund zu stellen.

Bogdan Diaconescu / Lausanne

### Delgado, Mariano / Vergauwen, Guido (Hg.)

Glaube und Vernunft – Theologie und Vernunft. Aspekte ihrer Wechselwirkung in Geschichte und Gegenwart

(= *Ökumenische Beihefte zur Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie*, Bd. 44). Academic Press / Fribourg 2003, 247 S.

Der vorliegende Band geht auf eine von den beiden Herausgebern besorgte Ringvorlesung der Universität Fribourg im akademischen Jahr 1999/2000 zurück. Er ist eine der wenigen deutschsprachigen Publikationen, die im Anschluss an die Enzyklika Johannes Pauls II. *Fides et ratio* entstanden sind. Die beiden Herausgeber signalisieren mit ihren eigenen Beiträgen die beiden Schwerpunkte des Bandes. G. VERGAUWEN bietet unter der Überschrift »Die Freimütigkeit des Glaubens und die Kühnheit der Vernunft« eine solide Einführung in die Enzyklika selbst. Er beachtet dabei die von Kardinal Ratzinger schon früh gegebenen Seitenkommentare und Akzentsetzungen und nimmt auch die Auseinandersetzung mit Gianni Vattimo um eine starke gegen eine »schwache Vernunft« auf. So sehr es berechtigt und gefordert ist, heute auf der Wahrheitsfähigkeit und in diesem Sinne auf einer starken Vernunft zu bestehen, so sehr glaube ich allerdings dennoch, dass Vattimos Anliegen und Position damit nur teilweise getroffen sind. Es ist interessant, dass VERGAUWEN selbst in seinem Schlussabschnitt die Theologie als »Hermeneutik der Kenosis Gottes« bespricht (vgl. 18ff). Die von VERGAUWEN angestoßene systematische Linie findet ihre Fortsetzung in den Beiträgen von H. M. SCHMIDINGER (Zur Geschichte einer Aufklärung. Ausgangspunkte heutiger Religionskritik), P. NEUNER (Glaubenserfahrung und Vernunft im Schatten des Modernismus), H. VERWEYEN (Glaube und Vernunft. Eine katholische Position) und von evangelischer Seite I. U. DALFERTH (Die Vernunft des Glaubens). Wenngleich auch in diese Beiträge geschichtliche Beobachtungen einfließen, stehen doch Hinweise für die neueren geistesgeschichtlichen Entwicklungen hier deutlich im Vordergrund. Sie finden am Ende des Bandes gleichsam ihre Abrundung in den Beiträgen des russischen Theologen V. IVANOV (Russische Religionsphilosophie im Lichte der Enzyklika »Fides et Ratio«) und des jüdischen Autors E. L. EHRLICH (Religion und Vernunft im Judentum).

Für den zweiten Schwerpunkt des Bandes sei zunächst der Beitrag des zweiten Herausgebers M. DELGADO genannt: »Wie Leuchter und Leuchte. Verstand/Vernunft und Glaube nach Johannes vom Kreuz«. Er ist ein historischer Beitrag wie die zweite Serie von Äußerungen,